

# Einzelkämpfer ist eigentlich ein Mannschaftsspieler

**Hand-Bike & Rugby** Der querschnittsgelähmte Jürgen Winkler aus Zusmarshausen ist ein Multitalent

VON OLIVER REISER

**Zusmarshausen** „Es kommt schon vor, dass mich andere Leute für nicht normal erklären“, sagt Jürgen Winkler und lacht. „Ich mache Sachen, die nicht jeder macht.“ Der 25-Jährige unternimmt Mega-Radtouren, bestreitet Marathons und spielt Rugby. Darüber hinaus führt er einen Ein-Personen-Haushalt, hält seine Vier-Zimmer-Wohnung in Zusmarshausen in Ordnung, gehört der Vorstandschaft des örtlichen TSV an, arbeitet als Verkaufsberater und nebenbei als Model. Beim Rothseefest ist er in der Jugendbetreuung engagiert. Das alles könnte man vielleicht noch als normal bezeichnen – wäre Jürgen Winkler nicht querschnittsgelähmt.

## Seit fünf Jahren im Rollstuhl

Seit fünf Jahren sitzt der junge Mann im Rollstuhl. Am Pfingstsonntag 2003 ist er in den Gardasee gesprungen und so unglücklich mit dem Kopf auf dem Grund angekommen, dass der sechste Halswirbel zertrümmert wurde. Ein Freund hat ihm das Leben gerettet. Wenn ihm durch diese schwere Verletzung auch seine Beweglichkeit abhandengekommen ist – seine Unternehmungslust ist ungebrochen. „Neulich war mir langweilig, da bin ich nach München gefahren“, erzählt Jürgen Winkler, „ich wollte ausprobieren, ob ich allein mit der U-Bahn klarkomme.“

Jürgen Winkler führt ein ganz normales Leben. Vor neun Monaten ist er von zu Hause ausgezogen. Seitdem lebt der ehemalige Fußballer, der nach seinem Unfall vom Schreiner zum Industriekaufmann umgeschult hat, allein in einer Vierzimmerwohnung. Seine Kumpels und seine Eltern haben sie behindertengerecht gestaltet. „Ich koche, ich wasche, ich putze. Das macht mir Spaß“, berichtet er von seinen Qualitäten als Hausmann. „Ich brauche



„Wenn dich eine halbe Million Menschen anfeuern, das ist unheimlich, putscht einen aber auch gewaltig auf.“ Der querschnittsgelähmte Hand-Bike-Fahrer Jürgen Winkler wurde nicht nur im Ziel des Hamburg-Marathons von den Zuschauern gefeiert. Fotos: privat

halt wesentlich länger.“ Im Keller hat er sich ein eigenes Fitnessstudio eingerichtet, in dem er letzten Winter rund 1200 Kilometer abgestrampelt hat. Mit einem Treppenlift kann er die „Folterkammer“ erreichen.

Das Wohnzimmer ist gleichzeitig sein Arbeitsplatz. Jürgen Winkler arbeitet als Verkaufsberater für In-

## „Einmal mit dem Hand-Bike um die Welt. Das wäre mein Traum.“

Jürgen Winkler

kontinenz-Artikel, berät aber auch Sanitätshäuser und Kliniken. Das geschieht sowohl telefonisch, per Internet, aber auch vor Ort. „Als direkt Betroffener kann ich die Kunden natürlich bestens beraten“ – Jürgen Winkler geht mit seiner Behinderung ganz ungezwungen um. Zuletzt war sein Rat auch immer wieder bei Konstruktion und De-

sign von Rollstühlen gefragt. Für den neuesten Katalog seines Arbeitgebers tritt er sogar als Model in Erscheinung.

Braun gebrannt ist Jürgen Winkler ja. Erst vor wenigen Tagen ist er von seiner jüngsten Tour mit dem Hand-Bike zurückgekehrt. Nach der Romantischen Straße hat er heuer – passend zur Fußball-Europameisterschaft – den Donau-Radwanderweg von Passau nach Wien in Angriff genommen. Die 339 Kilometer hat er mit seinem rund 6000 Euro teuren Gefährt in nur zweieinhalb Tagen geschafft. Begleitet haben ihn seine Eltern Margit und Fritz Winkler, die ihn jeden Abend ins Hotel und am nächsten Morgen zum Ausgangspunkt zurückgebracht haben.

Seine Schwester hat ihn jüngst nach Hamburg begleitet. Marathon ist Jürgen Winklers neueste Leidenschaft. Zum ersten Mal nimmt er heuer an der HTC (Handbike Citymarathon Trophy) teil. „Wenn dich eine halbe Million Menschen anfeu-



Auf seiner letzten Tour hat Jürgen Winkler (r.) einen Kanadier kennengelernt, der von Paris nach Peking unterwegs war.



Von seinem Schreibtisch aus arbeitet Jürgen Winkler als Verkaufsberater für Sanitätshäuser. Foto: Oliver Reiser

ert, das ist unheimlich, putscht einen aber gewaltig auf“ – seine Augen leuchten, wenn er vom Hamburg-Marathon berichtet. Drei Läufe über die klassische Distanz von 42 Kilometer hat er bereits absolviert, in Mannheim mit 2:21 Stunden erstmals die 2:30 gebrochen. Damit liegt er derzeit in seiner

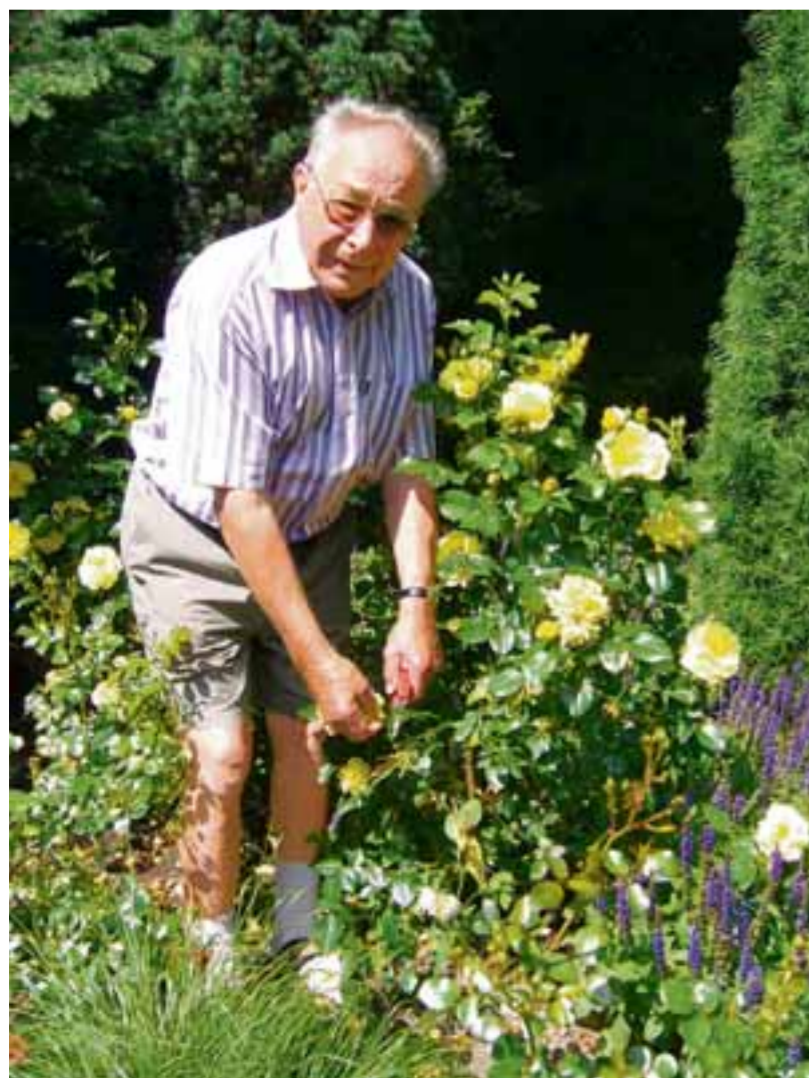
von der Lähmungshöhe abhängigen Klasse in der Gesamtwertung auf Rang drei. „Mein Ziel ist jetzt 2:15 Stunden.“ In Berlin, Köln und Frankfurt hat er dazu im Herbst noch Gelegenheit. Für einen endgültigen Einstieg in die Marathon-Szene würde Jürgen Winkler ein Renn-Hand-Bike benötigen.

Auf seinen Bike-Touren fährt Winkler meist allein. Deshalb hat er jetzt noch einen Mannschaftssport begonnen. Bei den „Munich Rugbears“ spielt er Rugby. „Ich bin ein Teamspieler“, sagt der 25-Jährige.

Trotzdem bleibt der Traum eines Einzelkämpfers: „Einmal mit dem Hand-Bike um die ganze Welt.“



Die Mariengrotte im Luitpoldpark zeigt sich mit einer Blumenpracht. Das Ehepaar Weimeir sorgt dafür.



Nicht nur pflanzen und gießen: Jakob Weimeir gibt den Blumen auch den richtigen Schnitt.

## „Anfangs wurden lediglich ein paar wenige Blumen eingebuddelt“

**Ehrenamt** Das Ehepaar Weimeir bringt heute mit vielen Pflanzen Farbe und Leben um die Mariengrotte im Schwabmünchner Luitpoldpark

VON HEIKE REITER

**Schwabmünchen** Der Natur tatkräftig unter die Arme greifen: Für Hedwig und Jakob Weimeir ist das eigentlich selbstverständlich. Seit nunmehr acht Jahren kümmern sich die Eheleute liebevoll um die Gestaltung und die Pflege des Blumenwalls hinter der Mariengrotte im Schwabmünchner Luitpoldpark. Dabei scheuen sie auch keine privaten Kosten und Mühen, den Besuchern des Parks die volle Pracht der Pflanzenvielfalt zu präsentieren.

Ein bisschen gewundert hat sich Hedwig Weimeir schon, als sie in diesem Frühling plötzlich gelbe Rosen im Beet neben der Mariengrotte im Luitpoldpark entdeckte. „Eigentlich habe ich Rote gekauft und gepflanzt, so stand es jedenfalls auf

der Packung“, erzählt die Schwabmünchnerin – „aber was soll’s?“

Vom farbigen Blumenmeer her, das sich auf rund 60 Quadratmetern hinter der Grotte im nördlichen Teil des Parks befindet, schmeichelt dem Spaziergänger vor allem ein süßer Duft um die Nase: Die angenehmen Gerüche von Rosen, Malven, Salbei oder den winzigen Blüten der Bodendecker verschmelzen in der Sonne zu einem unglaublich intensiven Dufterlebnis, das dem Wanderer auch noch in einiger Entfernung in der Nase kitzelt.

## Seit Jahren Mitglied im Verschönerungsverein

Hedwig und Jakob Weimeir sind beide schon seit Jahren Mitglieder des Schwabmünchner Verschönerungsvereins, der sich um den Park

kümmert. Mit der Pflege der Pflanzmünchnerin – „aber was soll’s?“

Seitdem vor acht Jahren zu Ehren des 125-jährigen Bestehens des Vereins eine Grotte um die vom Schwabmünchner Georg Höfer geschnitzte und gestiftete Marienfigur gebaut worden war, organisiert das Ehepaar liebevoll und mit Hingabe die Pflege der Umgebung.

„Anfangs wurden hinter der neu gebauten Grotte lediglich ein Erdwall aufgeschüttet und ein paar wenige Blumen eingebuddelt“, erinnert sich Hedwig Weimeir. „Nachdem die Bauarbeiter gegangen waren, habe ich die Gewächse erst einmal ausgegraben und arttypisch eingesetzt“, beschreibt sie die Anfangsphase ihrer Tätigkeit.

Seitdem verbringen sie und ihr Mann unzählige Stunden beispielsweise damit, verdorrte Pflanzen zu schneiden, das große Areal zu gießen oder neue Blumenzwiebeln zu besorgen und einzupflanzen. Im Herbst wird über die Wurzeln ein kleiner Erdwall aufgeschüttet, damit – sollte es viel Schnee geben – der Boden nicht zu sehr zerdrückt wird. Natürlich schaut das Ehepaar Weimeir auch im Winter nach dem Rechten.

„Alles bezahlen die beiden aus eigener Tasche. Sie weigern sich hartnäckig, mir die Rechnungen zu geben“, betont der Vorsitzende des Verschönerungsvereins, Max Schmidt, dabei. Doch leider wissen nicht alle die Arbeit der beiden Rentner zu schätzen: „Auch unsere in Eigenregie gebaute Grotte blieb vom Vandalismus nicht verschont“, muss Schmidt berichten. „Das



Auch an diesem Gedenkstein im Park sorgt das Ehepaar für Pflanzenvielfalt.

Kreuz auf dem Dach ist verbogen, eines Tages wurde auch die kleine Ablagefläche vor dem Bildstock abgerissen und verbogen, einige Tage war diese sogar ganz verschwunden. Zum Glück hatte sie damals ein guter Geist anonym mit nach Hause genommen, repariert und wieder angeschraubt“, so der Vorsitzende.

Neben der Grotte steht eine kleine Bank, auf der interessierte Spaziergänger Platz nehmen, um sich – sind Hedwig und Jakob Weimeir vor Ort – auch gerne nach den Blumensorten oder der bestimmten Pflege der Pflanzen zu erkundigen. „Auch eine Lehrerin kommt hier gerne her, um Arbeiten zu korrigieren“, plaudert Hedwig Weimeir über die „Stammgäste“ – direkt unter dem Holzschild, das am Dach der Kapelle prangt. „Maria, du Trost der Betrübten“, steht darauf.



Hedwig und Jakob Weimeir verbringen unzählige Stunden mit der Pflege der Pflanzen bei der Mariengrotte.